



Anhang.



as ich bereits in meinen andern
Werken von dem Schierling angemerket,

das bekräftigt sich noch immer mehr durch häufige
Versuche.

Ich fand aufs neue, daß er bösar-
tige Krebsgeschwüre an der Brust heilte.

Bei einigen curirte er das Podagra, oder
machte es bei andern erträglicher.

Er lösete Verhärtungen auf, vertrieb oft
Gliederschmerzen und Schnuppen; half bei
Augenkrankheiten, erhielt einigen alten Leuten
ihr Gesicht, und heilte öfters Schwindsucht
und um sich fressende Geschwüre.

Der berühmte van Swieten hatte vor
etlichen Jahren ein rundes Geschwür am lin-
ken Fuße, und die dabei zu Schulden kom-
mende schlimme Zufälle setzten uns in große
Furcht.

Weder die Fiebrerrinde, noch andre gute Mittel hoben das Uebel, das immer größer und gefährlicher wurde. Man gebrauchte in diesem höchsten Nothfalle den Schlerling, und es besserte sich bald; so daß dieser vortrefliche Mann in zehn Wochen wieder vollkommen hergestellt war. Er befindet sich wieder seit dem bey guter Gesundheit, und genieset ein munteres Alter.

Hätte ich der gelehrten Welt einen größern Dienst leisten können?

Ich erhielt dadurch unsern allerhöchsten Oberhäuptern, und dem ganzen kaiserlich königlichen Hause einen Mann bey Leben, dem sie ihre Gesundheit anvertrauen, den sie lieben und hochschätzen.

Mir habe ich einen Vater erhalten, dem ich alles zu danken habe, was ich bin.

Wöchte ihn doch der Schierling unsterblich
machen!

Daß aber der Schierling zuweilen die
schlimmsten Uebel bald curirt, und doch bey ei-
nem andern Kranken, der mit gleichem Uebel
behaftet ist, langsam wirket, oder gar nichts
ausrichtet, dieß muß man den verschiedenen
Arten der Krankheiten und vielen dazukommens-
den Zufällen zuschreiben.

Wenn wir die besondere Erkenntniß der
allgemeinen Krankheiten hätten, so würde es
leicht seyn, zu bestimmen, in welchem Falle
dieses oder jenes Hülfsmittel geschwind und ge-
wiß helfen, oder wo es gar nichts wirken wür-
de.

Wie nützlich würden Practici handeln,
wenn sie sich bestrebten, bey den Kranken be-
zogen die Arten und den Unterschied der allge-
meinen oder generischen Krankheiten zu erfors-
chen und bekannt zu machen!

Das

Das, was die Kunst blos zieret, ist nicht so nützlich und fast überflüssig. Aber die Erkenntniß der Krankheiten ist eine wesentliche und höchst nöthige Eigenschaft eines Arztes: denn darinn besteht unsre Kunst.

Von dem Extracte der blauen Wolfs-
wurz (Napelli seu Aconiti flore caeruleo)
muß ich noch anmerken, daß er sich durch neue
Versuche immer kräftig beweiße.

Er macht Oefnung, befördert die Aus-
dünstung und den Schweiß, dienet oft bei
verwahrloseter Venusseuche, Gliederkrankheit,
Hauptflüssen, Podagra, Dunkelheit der Augen,
Staar, Kopfweg, Lähmung, u. d. g. wo eine
auflösende und durchdringende Arzney noch
wendig ist.

Die blaße Wolfswurz (aconitum pale-
lens) ist nicht so wirksam.

Der Extract des Bilfenkrauts (*hyoscyami*) und des *Siramon* ist bey fallender Eucht, krampffhaften Zuckungen, bey Unsinigkeit und Raserey mit dem besten Erfolge gebrauchet worden.

Durch den wilden Safran (*colchicum autumnale*) sind viele von der heftigsten Engbrüstigkeit und Wassersucht befreyet worden.

Der Esig dieses *Colchici autumnalis* muß aus einer frischen und saftigen Zwiebel zubereitet werden. Denn wenn diese mehlich ist, so verliert sie alle Kraft.

Will man diesen Esig noch stärker haben, so nehme man zwo Unzen der frischen Wurzel des *Colchici autumnalis*.

Mit

Mit diesen sechs neuen Arzneymitteln habe ich durch meine Bemühung, Gefahr und Kosten, die Arzneykunst bereichert.

Ich habe durch häufige und wiederholte Versuche bewiesen, daß der gemeine Schierling, oder *Cicuta vulgaris*, *Conium maculatum Linnaei*, die blaue Wolfswurzel, das Bilsenkraut, *Stramonium*, der wilde Safran, und das Brennkraut, oder die aufrechte brennende Waldrebe, unschädliche und heilsame Mittel sind, ob sie schon bisher für äußerst giftig gehalten wurden.

Dadurch habe ich viele Leute bey Leben erhalten, die sonst ganz gewiß dasselbe eingebüßet hätten.

Aber alle kann man unmöglich curiren.

Indessen freue ich mich über das, was ich bisher geleistet habe, und ich werde meine Bemühungen, wenn mir Gott Leben und Gesundheit verleihet, zum Besten des menschlichen Geschlechtes fleißig fortsetzen.







